

Türkenfelder Handwerksbetriebe um 1950 – Teil 1

In der TiB Nr. 2 berichteten wir über die Versorgungslage der Türkenfelder um das Jahr 1950 mit Geschäften aller Art. Dabei fiel auf: Die Geschäfte waren recht gut im Ort verteilt und somit auch „fußläufig“ einfach erreichbar! Diesmal gehen wir erneut ungefähr in diese Zeit zurück, wollen dabei aber unseren Blick auf die Handwerksbetriebe von damals richten.

❶ *Schuhmachermeister Franz Xaver Krammer*

F. X. Krammer kam aus Moorenweis. Seine Schuhmacherei war um 1950 im alten Schloss untergebracht. Neben Reparaturen fertigte er auch neue Schuhe an. Sogar orthopädische Schuhe und die Lehrlingsausbildung hatte er mit im Programm. 1955 erfolgte dann der Umzug in den Neubau an der Moorenweiser Straße (zwischen Georg Knoblauch und der Saliterstraße).

❷ *„Beim Wanger“, Wagnerei Anton Menzinger: Bahnhofstraße gegenüber der Einfahrt zur Weiherstraße*

Ins Leben gerufen wurde die Wagnerei durch den Wagnermeister Nikolaus Deutlmoser aus Hechenwang. Als er 1882 starb, führte der Vater von Adolf Menzinger den Betrieb, den schließlich sein Sohn Anton nach dem 2. Weltkrieg übernahm. Gefertigt wurden Wagenräder, die anschließend in der Schmiede von Johann Thalmayr eisenbereift wurden. Rechen mit „eisernen“ Zinken, Stiele jeder Art, Schlitten, auch Skier wurden gefertigt, noch ohne Stahlkanten, die Bindung musste man selbst montieren! Menzingers Spezialität war das Drechseln von Eisstöcken – da er damals selber gern auf dem Eis war, eine naheliegende Sache!

❸ *Firma Johann Klaß: Thünefeldstr. 4*

Johann Klaß lernte Feinmechaniker und Werkzeugmacher. 1952 machte er sich selbständig. Er reparierte und verkaufte Fahrräder, Mopeds und Motorräder. Später verlagerte sich der Verkauf auf Waschmaschinen, Kühlschränke, in der hauseigenen Werkstatt wurden auch schmiedeeiserne Gartenzäune, Balkongeländer, Gartentore uvm. angefertigt und montiert. Später kamen der Einbau von Ölföfen bzw. zentralen Ölheizungen samt Zubehör sowie sanitäre Installationen dazu.

❹ *Schuhmacherei Sebastian Gottmann: Fuggerstraße 4*

Er arbeitete um 1950 noch mit Vater Peter Gottmann zusammen, wobei jeder seine eigene Werkstatt zur Verfügung hatte.



❺ *Sägerei Pittrich: Gelände südlich gegenüber dem S-Bahnhof*

Um 1950 wurde die Sägerei noch von Josef Pittrich (Bild) betrieben, ab 1959 übernahm Sohn Lorenz Pittrich. Josef Pittrich war jedoch so mit seiner Sägerei verwachsen, dass er trotz Ruhestand noch bis 1990 mitarbeitete. 1993 wurde der Betrieb dann eingestellt. Die Hauptarbeit in der Sägerei verrichtete eine Gattersäge und ein „Doppelbesäumer“. Viele Türkenfelder Dachstühle wurden beim „Säger“ gesägt. Kantholz, Bretter und Dachlatten waren immer auf Lager. Ein weiteres Standbein war der Lohnschnitt. Waldbesitzer brachten ihr Holz, gesägt wurde nach Auftrag. Beliebt bei den (Klein)-Ofenbesitzern war das „Spreißelholz“, das beim Sägen übrig blieb, der Sägeabfall. Man konnte viel für wenig Geld bekommen! Nicht zu vergessen das Sägemehl, besonders begehrt bei den Gastwirten, die damals noch überwiegend mit Sägemehl-Öfen heizten. Eine glühende Angelegenheit – ob sich noch jemand daran erinnert?



Waldemar Ludwig



Das Türkenfelder Schloss um 1950

Türkenfelder Handwerksbetriebe um 1950 – Teil 2

In der letzten TiB des vergangenen Jahres (Ausgabe 4/2011) starteten wir mit der Reihe „Handwerksbetriebe um 1950“. Im neuen Jahr geht's nun mit dem zweiten Teil weiter, Fortsetzung folgt.

6. Textilbetrieb Roderigo: Birkenstraße (im Moos)

Um 1950 wurden dort überwiegend Herrenhemden unter dem Label HaRo (Hans Roderigo) genäht bzw. gefertigt. Zwischen- und auch mal Damenblusen angesagt. Zu dieser Zeit beschäftigte der Betrieb gut an die 40 Personen! Das Gros machten dabei natürlich die Näherinnen aus. Der Versand, die Verwaltung und die Haustechnik beschäftigte den Rest des Personals. Der Mann, der lange Jahre für die Wartung und Reparatur der ca. 40 Maschinen (Knopflochmaschinen, 2-Nadelnäher, Flachnäher etc.) zuständig war, weilt heute noch unter uns: Es ist Otto Urbaniak. Seinen Worten nach kamen überwiegend Näh- und Fertigungsmaschinen der Firmen Dürkopp und Singer zum Einsatz. Durch einen Brand im Jahr 1960 wurde der Betrieb zerstört. Das Gebäude wurde wieder aufgebaut, die Produktion jedoch nicht mehr aufgenommen. Die Räumlichkeiten wurden danach u. a. von der Weberei Kufner und der Firma Trachten Gandl genutzt.

7. Schreinerei Widmann: Ammerseestraße 14

1950 wurde die Bauschreinerei durch Jakob Widmann ins Leben gerufen. Zur Stammebelegschaft gehörte natürlich auch sein Bruder Otto Widmann. Hergestellt wurden in erster Linie Fenster, Türen, Treppen und Möbel im kleineren Umfang. Zeitweise konnte der Betrieb bis zu vier Arbeitsplätze bereitstellen. Jakob Widmann wurde im Dezember 2011 zu Grabe getragen.

8. Elektro- und Wasserinstallation Georg Thalmayer: Doringstraße Nr. 16

Gegründet wurde die Firma bereits 1923 vom Vater des erst kürzlich mit 82 Jahren verstorbenen Georg Thalmayr. Ein Meisterbetrieb dieser Gattung musste damals neben dem zunftüblichen Equipment auch eine Schmiede-Esse nebst Amboss in der Werkstatt nachweisen, sonst gab es keine Zulassung. Georg Thalmayr Senior verstarb 1953 mit 62 Jahren. Im Jahr 1954 musste Georg Thalmayr Junior nochmals die Schulbank drücken und die Meisterprüfung ablegen. Ab 1955 führte er dann den Betrieb. In dieser Funktion bildete er auch Lehrlinge aus. Im Haus an der Doring-/Ecke Schulstraße wurde nebenher auch ein Ladengeschäft geführt. Hier konnte man den Bedarf an Elektroartikeln decken. Eine Zeitlang wurden auch Fahrräder nebst Zubehör verkauft. Aus Altersgründen wurde der Betrieb Ende 1994 eingestellt.



Schreinerei mit Wohnhaus um 1940



9. Schreinerei Klass: Thünefeldstraße 2

1931 richtete sich Anton Klass als gebürtiger Türkenfelder eine Schreinerwerkstatt ein, damals noch im Gebäude der heutigen Firma Heizung-Sanitär Klaß, Thünefeldstraße 4. Der Umzug erfolgte nach Neubau des Gebäudes an der Thünefeldstr. 2. Hergestellt wurden Möbel, Türen und Fenster, auch Särge gehörten zum Alltagsgeschäft. Die dabei verwendete Holzart war zumeist Fichte. Im Mittel standen 4–5 Arbeitsplätze zur Verfügung, mit den Lehrlingen zeitweise sogar mehr. Nach 36 Jahren erfolgreicher Betriebsführung übergab Anton Klass die Geschäfte 1967 an seinen Sohn Josef. Unter dessen Ägide wurde für die Fertigung von Terrassentüren und Fenstern überwiegend die Holzart „Oregon“, ast- und harzfrei, verarbeitet. Der Zeit folgend sind auch Kunststoff-Fenster hergestellt und eingebaut worden. 31 Jahre führte Josef Klass, ebenfalls mit Erfolg, die Firma, bevor er 1998 an seinen Sohn Rupert übergab, den heutigen Betreiber der Schreinerei. Wiederum dem Trend folgend werden heute u. a. Fenster aus dem Materialverbund Holz/Aluminium hergestellt. Als Holzarten kommen dabei Fichte oder Lärche zum Einsatz, Kunststoff-Fenster sind nach wie vor auch noch im Programm.



Berichtigung zum Artikel in der TiB Nr. 4/2011, Seite 5 „Sägerei Pittrich“: Josef Pittrich arbeitete nicht, wie berichtet, bis 1990 in der Sägerei mit, sondern bis zu seinem 90. Geburtstag im Jahre 1983. Er verstarb 1987.